

14) **Josef Haydn.** Ein Lebensbild von Fr. v. Seeburg. Regensburg, New-York und Cincinnati. Druck und Verlag von Friedrich Pustet. 1882. Seitenzahl 443. Ladenpreis 2 M. 80 Pf.

„Wie ein zartes Reis schießt er auf, wie eine Wurzel aus dürrer Land.“ — Jf. 53. Dieses Wort des Propheten, so wie es weissagend die Demuth des Welttheilandes verkündet in seinem Leben und Leiden, so ist es aber auch ein Wort, das in Anwendung kommt auf Alles, was von dem Herrn besonders auserwählt und von seinem Geiste durchdrungen wird, damit so in dem, was nichts ist vor der Welt, das Licht des heiligen Geistes in besonderer Schönheit und Helle sich künde. Wir bewundern große Männer in ihrem Geiste, in ihrem Genie, wir stehen ehrfurchtsvoll vor der Größe eines vaterländischen Künstlers, die unübertrefflich bleiben und deren Glanz unverlöschlich leuchten wird über alle Jahrhunderte. Aber dieser Geist, diese Größe dieses Kunstgenie eines Josef Haydn tritt uns noch viel klarer vor die Augen, wenn wir es sehen hervortreten wie ein zartes Reis, wie eine Wurzel aus dürrer Boden;“ wenn wir sehen, wie die Demuth unseres unsterblichen Haydn ganz dazu angethan war, seine Größe der Welt gänzlich entschwinden zu machen; wie aber der Genius, das Talent, die Gabe, die ihm Gott gegeben, so mächtig empor flammte in dem zarten Reise, daß es wie ein brennender Dornbusch wurde, in welchem die Herrlichkeit Gottes sich kündete, um in Aller Herzen ungeahnte und nie gekannte Gefühle zu wecken, die im Herzen wunderbar schliefen. Wahrlich Seeburg hat es verstanden, dieses Lebensbild eines Mannes aus einer der verborgensten und schlichtesten Familien unseres Vaterlandes mit so schönen Zügen darzustellen, daß wir uns wiederholt der Thränen nicht erwehren konnten bei Durchlesung desselben. Wir mußten weinen über die vielen Dornen, die dem aufstrebenden Genie von Kindheit schon erwuchsen, dann aber wieder sind es Freudenthränen gewesen über die endlich verdiente Anerkennung dieses großartigen Talentes. Niemand, der dieß Lebensbild liest, wird unbefriedigt sein. Es ist im höchsten Grade anziehend, anregend, bildend für Geist und Herz, indem es uns in Josef Haydn auch zugleich eine der schönsten Blüthen des Katholizismus darthut und zeigt, wie der reinste Genius, der den Meister zu den bewundernswerthesten Tonschöpfungen begeisterte, ihn zugleich wie ein Schutzengel umschwebte, und nicht zuließ, daß Josef Haydn, — Dank auch dem Gebete des guten Mütterleins und — der theuren Marie, so wie der lieben Anna, — jemals den sinnlichen Reizen und Genüssen dieser Welt zum Opfer fallen konnte. Gerne hätten wir auch gelesen von Haydn's Lebensende, wie des Priesters segnende Hand sich über den Sterbenden ausbreitete, wie die heilige Eucharistie die scheidende Seele mit sich nahm in die höheren Sphären. Vielleicht hielt der Verfasser für überflüssig, davon Erwähnung zu thun. Gottes Segen mit dem Büchlein und seinem Verfasser, wir wünschen demselben recht viele Abnehmer und Leser, besonders, da der Preis nicht hoch, Druck und Ausstattung äußerst empfehlend sind.

Ybbs. Dechant Benedikt Josef Höllrigl. †